

Sierscheid: Das ganze Dorf ist ein Verein

Porträt Bürger leben ihren Ort zwischen Wald und Wiesen

Von unserer Redakteurin Beate Au

■ Sierscheid. Wer vom Ahrtal aus nach Sierscheid fährt, muss Serpentinien lieben. Zwischen Wald und Wiesen verschmilzt dieses Dorf mit einer Bilderbuchlandschaft. Es ist in erster Linie diese Wohn- und Lebensqualität, die Menschen in diesem abgeschiedenen Ort hält, wo sich die Nahversorgung mit Lebensmitteln darauf beschränkt, was ein Bauerngarten vor dem eigenen Haus liefert. Wer hier hinzieht, findet eine Art Großfamilie vor. Sie besteht aus dem einzigen Verein im Ort: der Dorfgemeinschaft. „Der Verein ist das Dorf, und das Dorf ist der Verein“, charakterisiert Bürgermeister Olaf Oldenburg das Besondere an Sierscheid.

Spätestens wenn diese Dorfgemeinschaft den Maibaumaufgestellt hat, ist es für Hans-Georg Wimmer aus Australien Zeit, im Dorf zu seinem Wohnsitz in Sierscheid zurückzukehren. Ein halbes Jahr lebt der international bekannte Opernsänger in „Down Under“. Nach Sierscheid, seiner zweiten Heimat in der Eifel, hat er eine Idee importiert, die in dem knapp 100-Seelen-Dorf im vergangenen Jahr für Furore sorgte: der Sierscheider Opersommer mit international bekannten Künstlern auf der Festzeltbühne. Dass dieses Experiment gelang, ist auch der Dorfgemeinschaft zu verdanken, die für dieses Ereignis hinter den Kulissen die logistische Infrastruktur stemmte. Sich einzubringen, ist ansteckend in diesem Dorf — auch wenn kein handwerkliches Geschick vorhanden ist. Gregor Jonas, der mit seiner Frau im September ein schönes Haus am Waldrand bezogen hat, kümmert sich inzwischen intensiv um den Internet-Auftritt der kleinen Gemeinde. Tolle Panoramafotos locken ein zum virtuellen



Sierscheid zeigte sich von seiner besten Seite beim Besuch der Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“.

Foto: Beate Au

Ausflug. „Ich sehe das als Dankeschön für die herzliche Aufnahme. Die Menschen sind hier sehr hilfsbereit“, erzählt er. Das „Wir-sind-Sierscheid“-Gefühl wird im Sommer bei einem gemeinsamen Zeltlager der Dorfgemeinschaft zelebriert. „Ehrenamt in Kombination mit

Feiern, das kommt gut an“, weiß Bürgermeister Oldenburg. Wenn hier Kommunion gefeiert wird, ist das ganze Dorf eingeladen.

„Wir sind über jeden Neubürger froh“, so Bürgermeister Olaf Oldenburg. Die Kehrseite des nahen Wohnens: Jeder Berufstätige

muss pendeln. Bei steigenden Benzinpreisen ein Kostenfaktor, den die Familien meist durch preiswertes Heizen mit Holz aus dem Gemeinwald wieder wett machen. Energiesparen sei ein Thema im Ort, so Bürgermeister Olaf Oldenburg. Nachts ist es in Sierscheid dunkel,

weil die Straßenlaternen um 24 Uhr abgeschaltet werden. Auch Fotovoltaik erobere immer mehr Dächer. Dass sich die 410 Meter hohe Erhebung „Dümpelhard“ eigentlich auch für Windräder anbieten würde, hört Oldenburg nicht so gerne. „Wir wollen kein Zwergendorf unter Rotorblättern werden“, meint er. Nicht nur er empfindet es als Gewinn, hier zu leben und registriert, dass Menschen, die hier aufgewachsen sind, beispielsweise nach dem Studium wieder zurückkehren.

Für jemanden wie Hans-Georg Wimmer ist es wichtig, dass ein solcher Lebensentwurf nicht mit permanentem Verzicht auf kulturelle Teilhabe verbunden ist. Er denkt über die Idee „Sierscheider Kulturbus“ nach, der Kunstinteressierte zu großen Theater- oder Operaufführungen nach Bonn, Köln oder Düsseldorf bringen könnte.

Ort blickt auf eine lange Geschichte zurück

*Steckbrief: Keine Industrie, kein Gewerbe. Landwirtschaft im Nebenerwerb und Pferdezucht bestimmen die Wirtschaftsstruktur. Außerdem gibt es: eine Hundepension ohne Käfige. Die Vierbeiner genießen Familienanschluss. *Sozialleben: Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft ist das 1981 gebaute Dorfgemeinschaftshaus

neben dem Dröschplatz. Schulen und Kindergärten befinden sich in den umliegenden Gemeinden. Der Nachwuchs wird früh für die Natur sensibilisiert.

*Geschichte: Erstmals wurde der Ort 1290 als kurkölnischen Amt Nürburg zugehörig erwähnt. Bis 1794 war der Kölner Kurfürst oberster Landesherr, vertreten durch den Nürburger Amtsverwalter. Das Nürburger Amt gliederte sich

in einige Schultheißenämter. Sierscheid gehörte zum Schultheißenamt der vier „Honschaften auf der Schuld“. Die Adenauer Johanniterkommende besaß mit Kurköln die hohe und mittlere Gerichtsbarkeit für Sierscheid. Mit dem Einmarsch der Franzosen in die linksrheinischen Gebiete im Jahr 1794 war die Existenz Kurkölns beendet.